

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Biblische Geschichten

Hebel, Johann Peter

Pforzheim, 1824

20. Das Gleichnis vom Säemann

[urn:nbn:de:bsz:31-31843](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-31843)

rer Mutter. Es war dem König mehr daran gelegen, vor leichtfertigen Menschen gerecht zu erscheinen, als vor Gott.

Eines solchen Todes starb Johannes, der Jugendgenosse Jesu, und Vorbote des Reichs Gottes, durch die Schwachheit eines Königs und durch die Rachsucht eines ehrlosen Weibes. Zu solchen Gräueltthaten kann ein Herz gebracht werden, das die Scheu vor Gott ausgezogen, und sich der Sünde und Leichtfertigkeit ergeben hat. In welchem Herzen eine Sünde herrscht, in demselben finden auch die andern ihre Einkehr.

Als Johannes enthauptet war, begruben seine Jünger den entfesselten Leichnam ihres theuren Lehrers, das ihm keine Verunehrung widerführe, und kamen hernach zu Jesu und klagten ihm ihr Leid.

20.

Das Gleichniß vom Säemann.

Während als diese erschreckliche Sünde an Johannes vollbracht wurde, fuhr Jesus fort, die Menschen in das heilige und selbige Reich Gottes einzuladen. Es wird zu gleicher Zeit viel Gutes unter den Menschen durch Gottes Geist im Stillen befördert, wann zu gleicher Zeit der Feind des Guten viel Böses stiftet.

Warum sind so viel böse Menschen auf

der Welt? Warum folgen sie nicht alle der Einladung in das heilige und selige Reich Gottes?

Jesus trug oft seine Lehren in schönen Gleichnissen und Erzählungen vor. Auch die Kinder hören Gleichnisse und Erzählungen gern.

Es gieng ein Säemann aus, zu säen seinen Samen, und indem er säete, fiel etliches Samenkorn auf den Weg, und die Vögel fraßen es auf. Etliches fiel auf das Steinichte, das nicht so viel Erde hatte, und gieng bald auf, weil es nicht tief in die Erde kam. Als aber die Sonne aufgieng, welkte es, und weil es keine Wurzel hatte, verdorrte es. Etliches fiel unter die Dornen, und die Dornen giengen mit auf, und erstickten es. Etliches fiel in ein gutes Erdreich, und trug Frucht dreißigfältig, sechzigfältig und hundertfältig.

Was will dieses Gleichniß sagen? Wie deutet es Jesus seinen Jüngern aus?

Der Same ist das Wort Gottes, die Lehre. Der Säemann säet das Wort.

Etliches fiel auf den Weg. Mancher Mensch hört das Wort, die Lehren und Ermahnungen Jesu, und nimmt sie nicht zu Herzen. Das Wort geht seinem Herzen verloren. Es kann keine Früchte bringen. Etliches fiel auf das Steinichte. Manche Menschen nehmen das Wort mit Freuden an. Aber es wurzelt nicht. Sie sind wetterwendisch. Eine Zeitlang glauben sie. Hernach, wann Trübsal kommt, fallen sie

ab. Etliches fiel unter die Dornen. Manche Menschen hören das Wort. Aber in ihrem Herzen liegt die irdische Sorge, und die Wollust des Lebens, und erstickt den guten Keim. Darum sind noch so viele böse Menschen auf der Welt und folgen nicht alle der Einladung in das heilige und selige Reich Gottes. Aber etliches fiel auf ein gutes Erdreich. Das bedeutet die, welche das Wort aufnehmen und bewahren in einem feinen guten Herzen, und bringen nach Vermögen gute Frucht.

Was will ein Kind aus diesem Gleichniß und seiner Deutung abnehmen? Ist nicht die Schule einem solchen Acker gleich? Rührt nicht Jesus mit so manchem schönen Sprüchelein die zarten Herzen an, und säet das Wort? Wie steht es um mein Herz? Bewahre mich, mein Gott, vor Unachtsamkeit, vor Leichtsinne, vor bösen Begierden! Erhalte in mir ein feines und gutes Herz! Mein Leben sey fruchtbar an guten Gesinnungen und Thaten!

21.

Die Verwandtschaft Jesu.

Solches und Anderes lehrete Jesus. Einst als er lehrete, und viele Leute um ihn herum saßen, kamen seine Mutter und seine Brüder und wollten etwas mit ihm reden. Jemand aus dem Volk sagte zu ihm: „Deine Mutter